



Abend -

Zeitung.

114.

Montag, am 13. Mai 1833.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.  
Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler (Th. Pell.)

Alexia.

(Fortsetzung.)

Große Jagden hatten die letzten Tage mit geräuschvoller Lust erfüllt, und um so vergnügungstüchtiger schloß sich der Kreis der Gäste heute im Inneren des Schlosses zusammen, da unfreundliche Herbststürme und heftige Regenschauer die Damen und mit ihnen ihre Begleiter von allen ähnlichen Ausflügen zurückhielten.

Die allgemeine, von der bloßen Neugier bis zur höchsten Leidenschaft gesteigerte Spannung, welche in den Gemüthern herrschte, brachte einen Mangel der Unterhaltung an diesem Abende hervor, den die lebenswürdige Wirthin durch alle ihr zu Gebote stehende Mittel zu verschweigen suchte. Der Tanz und das Spiel brachten auch bald ein reges Leben unter den gleichgiltigeren Theil der Gesellschaft, doch um Alexia selbst, die sich in eines der an den großen Saal stoßenden Gemächer zurückgezogen und dort in schweremüthigem Sinnen vergessen hatte, vereinten sich die drei Grafen und mit ihnen Antonie von Radenstein, die junge, lebenswürdige Gattin eines ihrer Vettern, die das Band früher Neigung an die verwandte Freundin kettete. Alle erklärten, eben so wenig zur Theilnahme an lauter Freude gestimmt zu seyn und erbatnen als Gunst, sie nicht verlassen zu dürfen. In dem kleinen Gemache ward demnach der Theetisch in die Nähe des Kamins geschoben,

dessen trauliche Flamme auf dem Silbergeräth und den reichen Blumen des türkischen Teppichs mit wechselnden Lichtern spielte und den kleinen Kreis, der sie umgab, fast allein beleuchtete, da man die schweren silbernen Armleuchter bis an die hohen Pfeiler Spiegel entfernt hatte. Während Antonie, den dufenden Trank bereitend und vertheilend, die schweigende Braut mit fröhlicher Laune neckte und diese mit weichem Hingeben alle Pfeile des Scherzes entwarfnete, deren keiner die Wolken von der schönen Stirn verschweigen konnte, blickte Graf Maximilian zuweilen theilnehmend auf seine Umgebungen, öfter noch träumend in die Flamme und der belebte Ausdruck seiner Züge zeigte den mit entfernten Gegenständen beschäftigten Geist. Edmund hatte sich ganz in den Schatten zurückgezogen, und Graf Hugo, den die innere Unruhe nicht rasten ließ, maß das Zimmer mit großen Schritten. — Bald herrschte auch hier dasselbe Schweigen, das vorhin auf dem größeren Kreise so peinlich gelastet hatte, und Antonie unterbrach es mit dem Vorschlage, die Zeit wie gute Kinder mit Märchen zu kürzen und sich gegenseitig etwas aus dem Schatze inneren oder äußeren Lebens mitzutheilen, wobei die Seele leichter beschäftigt sey als in dem Grübeln über Gegenwart und Zukunft. Graf Maximilian gab ihr zuerst freundlichen Beifall, und als sie sowohl als Alexia die Bitte an ihn richteten, ihnen die Früchte seiner Erfahrung mitzutheilen und sie durch irgend eine erlebte oder erdachte